

BERN UND WESTSCHWEIZ.



UNTERSTECKHOLZ BE: Fabian Gerber nimmt an den SwissSkills teil (Teil 8)

«Genau das ist mein Beruf»

«Das Maximum aus mir herausholen – was auch immer für Aufgaben kommen», heisst das Ziel des 21-jährigen Landmaschinenmechanikers Fabian Gerber aus Untersteckholz BE für die diesjährigen SwissSkills in Bern.

MICHAEL SCHENK

«Ich kann mich noch genau erinnern», sagt Fabian Gerber. «Als ich bei Gerber & Reimann in Schwarzhäusern als Landmaschinenmechaniker geschnuppert habe und wir damals im Auto heimfuhren. Ich habe meinem Vater gesagt: «Genau hier will ich meine Lehre machen, das ist mein Beruf!»»

Ein Kollege hatte ihn auf den Beruf aufmerksam gemacht. Das euphorische Bauchgefühl hat den 21-Jährigen nicht getäuscht. Wenn er heute über seinen Job spricht, klingt da pure Leidenschaft heraus. Man spürt sofort: Der junge Oberaargauer Hobby-Eishockeyaner (2. Liga SC Langenthal) hat nicht seinen Beruf, sondern seine Berufung gefunden. Just das also, was einen (überall im Leben) zu Spitzenleistungen befähigt. Nicht umsonst hat sich Fabian Gerber, der seine Ausbildung mit 5,4 abschloss, für die anstehenden SwissSkills in Bern qualifiziert. «Natürlich bin ich stolz, dabei sein zu dürfen. Es zeigt mir, dass ich einiges



Fabian Gerber bereitet sich während der Zeit im Militär auf die SwissSkills vor. (Bild: mis)

richtig gemacht habe», so der dezidiert argumentierende Landmaschinenmechaniker. Ein junger Mann, der schon als Bub alles auseinandergenommen hat, was ihm in die Finger kam. «Ich wollte einfach wissen, wie etwas funktioniert.» Und: «Ob ich es dann immer wieder richtig zusammengesetzt habe, weiss ich jetzt gerade nicht mehr», sagt er und lacht.

Derzeit im Militär

Die Vorbereitung auf die Berufsmeisterschaft in Bern gestaltet sich für Fabian Gerber etwas besonders. Das Militär hat den Panzermechaniker zum Weiter-

machen verknackt. Der Fachkräftemangel lässt grüssen. «Ich bekomme einen Tag pro Woche frei, um mich im Betrieb auf die SwissSkills vorzubereiten», so der designierte Wachtmeister. Daneben frisst er in der Freizeit die Theorie auf, wobei die Berufsschulzeit ja noch nicht lange her ist. Vom Lehrmeister bekommt der junge Mechaniker alle Unterstützung, die er sich wünscht. «Ich bekam schon während meiner Lehrzeit viele Freiheiten und Kompetenzen», sagt Fabian Gerber. Man hat ihn also früh allein auf die Kunden losgelassen und ihm auch sein eigenes Zeit- und

Einsatzmanagement übertragen. Abgesehen von einem Super- teamgeist innerhalb des Betriebs motiviert das natürlich ungemein. Nebst allgemeinen Landmaschinen setzt sich Fabian Gerber vor allem mit Kotschenreuther auseinander. Forstmaschinen also. «Mir gefällt die Arbeit im Wald – auch wenn es manchmal saukalt und sehr nass ist», sagt er. «Da Gerber & Reimann in der Sache erste Ansprechstelle ist, bin ich mit dem Serviceauto in der ganzen Schweiz unterwegs.» Diese Abwechslung ist denn auch das, was Fabian Gerber primär gefällt. «Es gab in den fünf Jah-

ren, während deren ich den Job jetzt mache, noch keinen Tag, an dem ich nichts Neues gelernt habe.» Der Wille und Ehrgeiz, alles aufzusaugen und das persönliche Wissen ständig zu erweitern und es weiterzugeben, ist in den Worten des jungen Mechanikers förmlich greifbar.

Kanada soll kommen

Die Weiterbildung zum Diagnostiker (Werkstattchef) dauert zwei Jahre. «Die will ich bestimmt machen.» Je nachdem gewinnt er ja in Bern eine Ausbildungsgutschrift. Und privat? Auch hier steht in gewisser Weise die Weiterbildung oben auf der Prioritätenliste: «Ich bin nicht der Reise-, Strand- und Citytrip-Typ», sagt Gerber und lacht. Aber ein halbes Jahr nach Kanada in einen Lohnbetrieb und reinschauen, wie in Nordamerika ausgebildet und gearbeitet wird, und dabei auch das Land kennenlernen will er einmal.

SWISSSKILLS 2022

Die SwissSkills finden nach 2014 und 2018 zwischen dem 7. und 11. September zum dritten Mal in Bern statt. Es werden 150 Berufe präsentiert. Dabei sind 1150 Berufsleute im Einsatz. In einer Serie porträtieren wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am Wettkampf teilnehmen.

BIEMBACH BE: Andreas und Adrian Baumgartner sind für die Emmentalische Verbandsschau bereit

«Schauen werden grossen Stellenwert behalten»

Für Vater und Sohn Baumgartner gehören Kühe zu ihrem Hof im Emmental. Gerne nehmen sie an Ausstellungen teil. Baumis Amor Pamela ist an der Emmentalischen Verbandsschau gemeldet für die 50000er-Klasse.

ROBERT ALDER

Die Augen von Adrian Baumgartner beginnen zu leuchten, wenn er von seinen Kühen spricht. Schon während der Schulzeit stand für ihn fest, dass er Bauer werden und schöne Kühe halten wollte, mit denen er an Ausstellungen teilnehmen kann. «Während der Lehre bei Walter Jost in Wynigen BE habe ich gelernt, worauf es bei der Viehzucht ankommt. Denn da stand keine gekaufte Kuh im Stall.»

Vater kaufte gute Kühe

Vater Andreas Baumgartner hatte bei der Betriebsübernahme von seinem Vater den ebenfalls kleinen Nachbarbetrieb übernommen und fand einen massigen Viehbestand vor. Er kaufte einige gute Kühe aus tiefen Kuhfamilien zu. «Mein Vater teilt die Begeisterung an der Viehzucht, auch wenn er wie gerade jetzt auf dem Bagger sitzt und Gräben aushebt. Denn der Betrieb bietet auch heute noch keine Existenz für zwei Familien. Deshalb ist das 2-Mann-Bauunternehmen ein unverzichtbarer Erwerbszweig.»

Für die Verbandsschau am 10. September in Münsingen BE ist Baumis Amor Pamela GM EX 92 5E gemeldet. Sie stammt aus einer Joyboy-Grossmutter, die



Isabelle und Adrian Baumgartner mit Baumis Amor Pamela EX 92. (Bild: Robert Alder)

Andreas Baumgartner zugekauft hat. Sie hat das siebte Mal gekalbt und steht aktuell bei 68058 kg Lebensleistung. Ihre höchste Leistung schloss sie mit über 11000 kg ab bei sensationellen Gehalten von 4,72% Fett und 3,72% Eiweiss. Ihr EX-95-Euter ist noch immer eine Augenweide. Als erste Kuh im Betrieb stellte sie eine mit 90 A klassierte Zuchtfamilie. Den Schauring kennt sie, ging sie doch an der Altjahresschau in Burgdorf als Miss aus dem Ring. In jüngeren Jahren wurde sie an der Junior Bulle Expo Dritte in ihrer Abteilung.

Mit Güdel's Leduc Lilli, Vize-miss an der Altjahresschau, waren Baumgartners an der Swiss Expo, wo sie Vierte wurde. «Wir konzentrieren uns aus familiären Gründen in letzter Zeit eher auf regionale Schauen, von denen die Altjahresschau in Burgdorf für mich die wertvollste und schönste ist. Da können wir mit Züchtern beider Verbände vergleichen», erklärt der dreifache Familienvater.

DIE 17. EMMENTALISCHE VERBANDSSCHAU

Am Samstag, 10. September, findet auf dem Schwand in Münsingen die 17. Emmentalische Verbandsschau statt. Pro registrierte Betriebsnummer bei Swissherdbook dürfen maximal je eine Kuh und ein Rind aufgeführt werden. Auffuhrberechtigt sind ausschliesslich Herdebuchtiere, die im Verbandsgebiet gezüchtet wurden. Angemeldet sind rund 200 der schönsten Emmentaler Kühe und 35 ausserlesene Rinder der Jungzüchter.

«Schauen werden auch in Zukunft einen grossen Stellenwert behalten. Die Züchter werden immer vergleichen wollen, und lokale Schauen sind Möglichkeiten zu Gesprächen mit der nicht bäuerlichen Bevölkerung.»

Welche Kuh verkörpert Baumgartners Idealbild? «Ich strebe eine mittelgrosse Kuh mit genügend Breite und einem Topeuter

an, keine geraden Sprunggelenke und nicht zu schnell melkend. Wichtig sind auch hohe Inhaltsstoffe und Fitnessmerkmale. Dem Kasein oder der Hornlosigkeit schenke ich untergeordnete Priorität. Einen hornlosen Topstier würde ich aber schon einsetzen.» Besamt wird mit gemischten Jungstieren, oft gesext. Nach zwei Besamungen mit

Mast oder im Winter mit einem Deckbullen. In letzter Zeit setze er auch wieder töchtergeprüfte Stiere ein wie Chief, Bad oder Avance-Red. In Rot ist Robin der Favorit, in Schwarz sind dies Perennial, Titanium oder Applecrisp. Nachzucht gibt es von Avance, Swingman, Royalcrush, Augustus, Artisan-Red und Awesome. Isabelle Baumgartner kann sich ebenfalls für die Viehzucht begeistern. Zusammen mit ihrem Cousin hat das Paar in eine Haniko-Tochter aus Chelios Heline sowie eine Olympian-Tochter mit 9-mal EX aus der Zucht von Markus Mock (Mox) investiert. Damit auch in Zukunft marktfähige und schauwürdige Tiere im Stall stehen.

Der Betrieb

Der Betrieb Färrach in Biembach umfasst 15 ha LN und 12,5 ha Wald. Geführt wird er durch die Generationengemeinschaft Andreas (58) und Adrian (30) Baumgartner, unterstützt durch ihre Ehefrauen Rosmarie und Isabelle. Im Laufstall stehen 20 rote und schwarze Holsteinkühe, 22 Aufzuchtrinder und vier Kälber. Der Herdenschnitt beträgt aktuell 9652 kg Milch bei 4,06% Fett und 3,38% Eiweiss. Im letzten Jahr wurden 180 000 kg Molkeremilch an Cremo geliefert. Besamt wird mit gemischten Jungstieren, oft gesext, vereinzelt auch mit bewährten geprüften Stieren wie Chief oder Bad. Im Winter ist auch ein Deckbulle im Einsatz. Jährlich werden einige Jungkühe verkauft. Ein wichtiger Betriebszweig ist das Tiefbauunternehmen, an dem ebenfalls beide Generationen beteiligt sind.

NACHRICHTEN

300 Interessierte am Berner Wassertag

BERN. Trockenheit und heftige Niederschläge: Diese beiden Extreme standen am 10. Berner Wassertag am vergangenen Dienstag im Stadion Wankdorf im Fokus. 300 Personen haben daran teilgenommen. Neben Klimaszenarien für die Schweiz hätten Expertinnen und Experten in verschiedenen Bereichen wie Wasserversorgung, landwirtschaftliche Bewässerung oder Hochwasserschutz Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze aufgezeigt, schreibt der Kanton auf seiner Webseite. Am Wassertag stellte die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften ihr schweizweites Netz von Bodensonden vor. Die Daten werden via Mobilfunknetz übertragen und sind auf der Webseite bewaerungsnetz.ch zugänglich. *mgt/mge*

Innovationszentrum nimmt Hürde

ST-AUBIN FR. Die Einsprachen gegen den geplanten AgriCo Campus im Broyebezirk sind vom Tisch. Der Kanton Freiburg hat sich mit einer Gemeinde und zwei Naturschutzorganisationen geeinigt. Damit hat das geplante Innovationszentrum für Landwirtschaft- und Lebensmitteltechnologie eine grosse Hürde genommen. Die Einsprechenden befürchteten, dass der neue Innovationspark vor allem mehr Verkehr bringt. Nun einigten sich die Einsprechenden mit dem Kanton auf mehrere Massnahmen, die den Verkehr auf ein Minimum beschränken sollen, wie aus einer Mitteilung der Freiburger Staatskanzlei vom Mittwoch hervorgeht. So wird beispielsweise die Anzahl der Parkplätze auf die Hälfte des Erlaubten begrenzt. Die Zufahrt führt nicht durch Dörfer, sondern daran vorbei. Der Campus umfasst 277 000 Quadratmeter Industriegebiet mit geschützten Gebäuden und fast 100 Hektaren Landwirtschaftszone in St-Aubin. *sda*

Moutier wechselt in vier Jahren zu Jura

MOUTIER BE. Die bernjurassische Kleinstadt Moutier soll am 1. Januar 2026 zum Kanton Jura wechseln. Das haben die Jura-delegationen der beiden Kantone an der Tripartiten Konferenz mit dem Bund vereinbart. Der Termin ist keine Überraschung. Er wurde von beiden Kantonen schon öfter genannt. Die Tripartite Konferenz unter dem Vorsitz von Bundesrätin Karin Keller-Sutter prüfte den Stand der Arbeiten, wie das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) mitteilte. Die Teilnehmer der Konferenz und die Vertreter des Gemeinderats von Moutier zeigten sich zufrieden mit den erzielten Fortschritten. Die Stimmberechtigten von Moutier hatten sich am 28. März 2021 für den Wechsel zum Kanton Jura ausgesprochen. Gegen die Abstimmung wurde vor Kurzem eine neue Beschwerde eingereicht. Die Beschwerdeführer machen geltend, der Kanton Jura habe Zusicherungen zur Zukunft des lokalen Spitals nicht eingehalten. Die Tripartite Konferenz nahm laut EJPD Kenntnis von der Beschwerde. Geprüft worden sei sie aber nicht, schliesslich gelte der Grundsatz der Gewaltenteilung. Die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Kantonswechsel würden unabhängig von der Behandlung der Beschwerde fortgesetzt. Der Rekurs wird von der bernjurassischen Regierungstatthalterin geprüft. *sda*